

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 68 (1942)

Heft: 46

Rubrik: Der Unterschied

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kartoffel

Der Kartoffel will zum Preise
Ich heut singen eine Weise.
Einst sehr oft gering geschätz,
Ein Prinzellein ist sie jetzt.

Keiner spricht mehr von ihr schnöde,
Und sie ist durchaus nicht spröde —
Auch der grösste der Gesellen
Kann sie sich ins Haus bestellen.

Sie erwidert nicht geziert:
«Freundchen, ich bin rationiert!»
Wie es Brot und Chäs zum Magen
Und gern etwas schnippisch sagen.

Früher war das Pomme-de-Terre-chen
Aschenbrödel wie im Märchen,
Heute allgemein verehrt
Und von jedermann begehrte.

Um mit der ihr eignen Stärke
Bei dem Volksernährungswerke
Gute Helferin zu sein,
Springt sie patriotisch ein.

Gnu

Wüszezi scho 's Neuscht?

Der Bundesrat hätt mit England es
Abkomme troffe, wonach vo jiz a der
letscht Flüger geng im Bälpmoos soll
lande u der Protäscht grad soll mit
sich näh.

Sch.



«Ja, ich habe Ihr Kleid etwas zu weit ge-
macht, aber so geht es schnell ein.»

Marc' Aurelio

Zartgefühl

«Die Mutter Ihrer Gattin ist eben
eingetroffen!»

«Warum diese Umstände? Warum
sagen Sie nicht, meine Schwieger-
mutter?»

«Ich wollte Ihnen keinen Schreck ein-
jagen!»

B. F.

Noblesse oblige!

Der Anspruchsvolle pflegt sein Kinn
mit dem guten AXA, dem elektrischen!



ELECTRAS BERN

Marktgasse 40

Probesendungen in die ganze Schweiz
Verlangen Sie bitte Prospekt N

Haussprüche für Wirtshäuser

Die Schweizerische Wirtsw-Zeitung be-
richtet in ihrer Nummer vom 19. Sep-
tember 1942, ein «Hecht»-Wirt habe
sich von einem anerkannten schweize-
rischen Dichter einen Hausspruch an-
fertigen lassen. Dieser sei wie folgt aus-
gefallen:

Dem Jonas hat's nicht wohlgetan
Im Walfisch war's ihm schlecht,
Drum nimm den guten Ratschlag an,
Komm lieber in den Hecht!

Das Beispiel sei zur Nachahmung
empfohlen. Ich schlage folgende Sprüche
vor:

Zum Bären

Daß dieser BAER ein Mustertier,
Lass dir's vor Augen führen.
Nur eins nimm nicht zum Muster dir:
Geh' nicht auf allen vieren!

Zum Engel

Winkt ein ENGEL dir HIENIEDEN,
Folg' und mach dir's schön behaglich;
Denn ob DROBEN dir's beschieden,
Lieber Freund, das ist noch fraglich.

Zum Rößli

Ach, was soll uns Leu und Bär
Und was sonst noch so exotisch!
Ist ein ROESSLI nicht viel mehr
Eidgenössisch-patriotisch?

Zum Schwanen

Dem Menschen ist nur wohl beim Schmause
Dort, wo die Reinlichkeit zu Hause.
Drum, lieber Gast, tritt ruhig ein,
Hier prangt ein SCHWAN und nicht ein Schwein.

Baps

So ist Winston Churchill!

Als der englische Premierminister
Churchill bei seinem Besuch in den Ver-
einigten Staaten die amerikanischen
Truppen inspierte, zeigte man ihm
auch das neue Feldtelephon. Churchill
legte für diesen ganz neuartigen Ap-
parat ein großes Interesse an den Tag.
Der Telephonsoldat gab nun dem Ka-
meraden am andern Ende der Leitung
den Befehl, den britischen Premier
hochleben zu lassen und überreichte
diesem dann den Apparat. Churchill
prefste ihn an sein Ohr -- und nahm
erstaunt seine Zigarre aus dem Mund:
«Bist du betrunken, du Idiot; ich hab'
wahrhaftig Wichtigeres zu tun, als den
alten Bullen hochleben zu lassen», kam
nämlich die Antwort von «irgendwo im
Feld». -- Der «alte Bulle» verzog sein

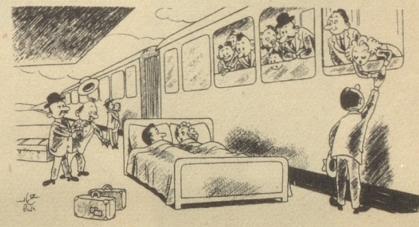


Der Vitamingehalt untersteht der ständigen
staatlichen Vitamin-Kontrolle.

Bitte, verlangen Sie unsere Vitamin-Produkte
im Restaurant od. beim Mineralwasserhändler.

Gesicht zu einem freundlichen Grinsen
und brummte gemütlich in das Tele-
phon: «Well, my son, du bist ein ge-
scheiter Junge. Da hast du vollkommen
recht. Wenn du mal nach London
kommst, besuche mich doch bitte: Win-
ston Churchill, Downingstreet 10.»

I. H.



«Ein Abschiedskuß ist auch gar zu kurz.»

Marc' Aurelio

Frage und Antwort

«Nun sagen Sie einmal, Ober, ißt
man bei Ihnen anständig?»

«Ja mein Herr, ich habe Sie ja noch
nicht essen gesehen. Die anderen Gäste
essen alle, wie es sich gehört.» B. F.

Der Unterschied

Der Virtuose unterscheidet sich vom
Dilettanten darin, daß er beim Ueben
sorgfältig alle Türen und Fenster ge-
schlossen hält, während der Dilettant
sogar noch das Gartentöri öffnet!

Helvetia

